

Aus Proby wird telegraphirt: Aus dem benachbarten Volkspolen wurden sämtliche Truppen in Adolunowo zusammengezogen und über Ragatin nach Kiskinew abgedacht, wozu täglich mehrere, aus fünfzig Waggons zu je vierzig Mann bestehende Militärzüge abgehen. Die Waggons wurden verständigt, daß ihnen der durch die Einstellung des Frachtenverkehrs entfallende Gewinn in den Betriebsnehmungen ersetzt wird. Es sollen ihnen 10 Rubel täglich für jede locomotive, 1 1/2 Rubel per Achse und die erhöhten Löhnungen des Dienstpersonals vergütet werden. Viele Bahnarbeiter sind in Dienst genommen worden, um etwaige Bahnschäden sofort auszubessern. Güter bis zu 50 Pud werden angenommen.

Aus Warschau wird der „Pol. Corr.“ vom 20. d. M. geschrieben, daß seit einigen Tagen an der Befestigung des ungefähr 32 Werst, das ist 4 1/2 Meilen von Warschau entfernten Städtchens Sierock gearbeitet wird. Sierock liegt am Einflusse der Narew in den Bug und bildet im Verein mit Warschau und Modlin ein wichtiges strategisches Dreieck, auf welches schon die polnischen Generale während des Revolutionskrieges in den Jahren 1830 bis 1831 ein besonderes Augenmerk richteten.

Brattiano beauftragte die rumänische Bahngesellschaft, alle fremden Beamten zu entlassen und durch einheimische zu ersetzen, wiewohl nach der Convention die Gesellschaft berechtigt ist, ein Drittel ihrer Beamten aus Fremden zu wählen.

Aus Galatz meldet ein Telegramm: Es sind hier Genie-Officiere der kaiserlichen Armee eingetroffen, welche die rumänischen Straßen- und Quartierverhältnisse prüfen. Die russischen Officiere suchen übrigens jedes Aufsehen zu vermeiden.

Berichte aus Belgrad signalisiren eine neuerliche Aenderung in der Haltung Rußlands gegen Serbien. Die Absicht auf eine Operation mit und durch Serbien zu verzichten, sei wieder aufgegeben worden und wenn der Krieg beginnt, werde die Operation an der Morawa wieder und zwar direct von Rußland, combinirt mit dem Vorgehen an der rumänischen Grenze aufgenommen werden. Da alle Truppen unter den einheitlichen Befehl des russischen Obercommandanten gestellt würden, entfiele die Frage einer Wiederübernahme des Commandos seitens Tschernoff's von selbst.

Die gesammten serbischen Truppen werden an die Drina dirigirt, um später gegen Bosnien zu operiren. Dem neuen Befehlshaber, dem russischen General Semela, soll als Generalstabschef Oberst Veschanin an die Seite gestellt werden. Das zur Operation in Serbien bestimmte russische Corps, dessen Stärke auf 30,000 Mann angegeben wird, soll via Radowo kommen, zu welchem Zwecke der rumänische Brückentrain in Turn-Severin bereit liegt. Eine große Abtheilung Kosaken, gleichsam als Avantgarde der russischen Armee, wird in Belgrad erwartet. Alle Reservisten werden für die Ankommlinge eingerichtet, während die hier befindlichen serbischen Truppen in Privathäusern einquartiert werden.

In Begleitung der höheren russischen Befehlshaber erwartet man in Belgrad einen russischen Civilcommissär, welcher während des ganzen Feldzuges in Serbien residiren soll.

Ein Erlaß des serbischen Kriegsministers über die neue Organisation der Armee wurde veröffentlicht. Nach dieser Verordnung besteht die Armee aus den activen Truppen (erster Classe) und den Reservisten (zweite und dritte Classe). Die active Armee ist in Corps eingetheilt; die Artillerie formirt Brigaden, die Cavallerie Regimenter, die Ingenieurtruppe Bataillone.

Ein Abgesandter Jakob Wegs aus Kaschgar trifft schon in den nächsten Tagen mit einem Briefe und Geschenken seines Gebieters für den Sultan in Konstantinopel ein. Derselbe nahm seinen Weg dahin über Indien, wo er mit dem Vicekönig Lord Bylton mehrere Besprechungen hatte. Es schiften sich mit ihm in Bombay auch zahlreiche indische Mohammedaner ein, die in türkische Armee eintreten wollen.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 23. November. In der heutigen Budget-Debatte sprach als erster Redner Sigmund Borlea. Er hält es gar nicht für notwendig, die Ablehnung des Budgets eingehend zu motiviren. Bezüglich der Steuerreduktionen erwähnt er, daß dieselben schonungslos durchgeführt werden. Vergebens wende man sich mit liebevolligen Klagen an den Finanzminister. Deshalb habe er gestern seine Interpellation an den Ministerpräsidenten gerichtet, weil die Regierung sonst in drei Dingen keine Verfügung treffe.

Andreas Radvy wendet sich vor Allem gegen die gestrige Rede des Baron Sennyey; er hält es nicht für richtig, daß das Parlament sich des Rechtes, die auswärtigen Fragen zu besprechen, begeben solle. Dies könne nur mit dem absolutistischen System vereinbart werden. Redner hätte gerne gehabt, daß der Ministerpräsident gleich dem englischen Premier erklärt hätte, unsere Regierung halte am Pariser Vertrage fest. Wenn Ungarn eine Nachpolitik befolgen wollte, so würde sich dieselbe in erster Linie nicht gegen Rußland wenden, aber das Land hat über die Vergangenheit einen Schleier geworfen. Die Entscheidung der 80 Millionenfrage durch ein Schiedsgericht kann Redner nicht billigen, weil, selbst wenn das Urtheil zu unseren Gunsten ausfallen würde, die Billigkeitserwägungen uns zur Theilnahme an dieser Schuld verpflichten.

versuchen, aber nach dieser Stelle wird es nicht. Miller verließ seine Abtheilung, um seiner Gattin ein Glas Wasser zu holen. Als er durch den Wagen schritt, sah er in einer anderen Section seine Gattin Nr. 1, mit ihrem Vater und ihrer Schwester, die sich auf einer Vergnügungstour nach San Francisco befanden. Das Erkennen war gegenseitig. Die Gattin Nr. 1 wurde fast ohnmächtig vor Freude. Blüthnell war Miller entschlossen, was zu thun. Zwei Umstände begünstigten ihn. Die Gattin Nr. 2 war in ihrer Abtheilung und las ein Buch. Niemand sonst im Wagen kannte ihn, das gab ihm Muth. Er küßte die Gattin Nr. 1 mit großem Feuer und schüttelte seinem Schwiegervater die Hand. Dann bat er, ihn nur für einen Augenblick zu entschuldigen. Es befanden sich einige Herren in einem anderen Theile des Waggons, mit denen er ein Geschäft zu beenden habe. Dann begab er sich zur Gattin Nr. 2 und brachte irgend eine Entschuldigung für eine zweite kurze Abwesenheit vor. Hierauf ging er zur Gattin Nr. 1 zurück, setzte sich zu ihr, und es gab ein glückliches Wiedersehen. Er sagte, daß er erst einige Tage zuvor von Australien angekommen sei, daß er ein Geschäft mit californischen Wollhändlern gehabt, das ihn mehrere Tage in Anspruch genommen, daß er dann nach Hause gehen und seine Gattin überraschen wollte, weshalb er ihr nichts von der Reise geschrieben. Er sei in Australien reich geworden, aber es sei ihm unmöglich, jetzt schon in den Vereinigten Staaten zu bleiben. Es sei ein glücklicher Umstand, daß sie nach Californien gekommen, denn nun habe er sie sehen können, ohne nach Virginien zu gehen. Sie könnten nun acht bis zehn Tage in glücklicher Vereinigung leben und dann könne er mit demselben Dampfer nach Australien zurückkehren, der ihn nach San Francisco gebracht. Die Gattin Nr. 1 machte wohl Einwendungen, liegend, aber Miller bestand darauf, in zehn Tagen wieder abzureisen. Und während Miller so plauderte, entwarf er einen Plan dazu, die Gattin Nr. 2 aus dem Wagon zu bringen, ohne daß Nr. 1 sie sehe. Die Gattin Nr. 2 wünschte in Sacramento anzuhalten und mit einem späteren Train nach San Francisco zu gehen. Er beschloß nun, daß auch Nr. 1 mit ihrer Gesellschaft nicht nach San Francisco gehen sollte, wenn er es verhindern könne. Deshalb sagte er, daß er

werden. Was die Finanzlage im Allgemeinen betrifft, beruft sich Redner auf den Ausspruch des gewissen Finanzministers Sennyey, demzufolge zur Heilung einer so schweren Krankheit energischer Medicamente notwendig seien. Redner hielt aber, daß trotz der Fusion Accize und Medicamente die früheren geblieben sind. Auch gegenwärtig sei das Schuldenmachen das einzige Remedium. Die Regierung jaene auch die Unterbreitung der Daten bezüglich des Wiener Ausgleichs aus Furcht vor der Verantwortung derselben hinauszuschieben. Schließlich erklärt Redner, das Budget mit dem Vorbehalte seiner Principiengeossen von der unabhängigen liberalen Partei als Basis für die Specialberatung zu acceptiren.

Edmund Steinacker hält es gleich dem Grafen Ferdinand Nemes für eigenthümlich, daß die Mitglieder der Majorität in Stabsstellen die Regierung umgeben, ohne ein Wort der Verteidigung für sie zu finden. Redner glaubt, daß gar Wenige unter den gegenwärtigen Mitgliedern der Regierungspartei aufrichtigen Vertrauen zur Regierung hegen. Hieraus geht deutlich hervor, daß auch die Majorität der Nation das Vertrauen zur Regierung verloren habe. Im Rahmen des gegenwärtigen Systems sei die Regelung des Staatshaushaltes unmöglich. Bloss der Abgeordnete August Palffy hat die Gerüstthat versucht, die Regierungspolitik zu verteidigen zu wollen. Die Uebrigen schwiegen. Etwa deshalb, weil das Budget so ausgezeichnet ist? Nein. Selbst wenn die eine oder die andere Institution abgeändert wird, würde der ungarische Staat dennoch bestehen. Redner beruft sich diesbezüglich auf eine Rede des gewissen Abgeordneten Grafen Albert Apponyi, dessen Patriotismus von Niemandem angezweifelt werden kann; dieser Abgeordnete hat gleichfalls gemacht, wir mögen endlich die theueren Lieblingsideen aufgeben. Auch mit der auswärtigen Politik der Regierung ist er nicht zufrieden. Redner schließt, indem er das Budget abgelehnt erklärt.

Graf Ferdinand Nemes vermahnt sich in persönlicher Bemerkung gegen die etwaige Zuzählung, daß seine politische Auffassung mit jener des Vorredners identisch wäre.

Zum Schluß ergreift Finanzminister Széll das Wort. (Der Inhalt seiner Rede ist in dem in unserem jüngsten Freitag-Blatte enthaltenen Telegramme skizzirt.)

Das neue Bankstatut.

(Schluß)

§. 65. Das Veto der Regierungs-Commissäre gegen irgend eine geplante Maßregel hat aufschiebende Wirkung. Ist zwischen der Staatsverwaltung und der betreffenden Regierung eine Einigung nicht zu erzielen, so entscheidet inappellabel ein Schiedsgericht, bestehend aus je drei Mitgliedern der Obersten Gerichtshöfe von Wien und Pest.

§. 68. Für den Fall der Valuta-Herstellung wird im Sinne eines noch zu schließenden Uebereinkommens die Mitwirkung der Bankgesellschaft in Anspruch genommen.

§. 72. Das Gerichtsforum für die Bankgesellschaft ist bezüglich der österreichischen Geschäfte Wien, bezüglich der ungarischen Pest.

§. 80. Die Protocollirung der Bankgesellschaft wird nicht gefordert; den Handelsgesetzen Oesterreichs und Ungarns ist dieselbe nur insoweit, als diese ihrem Privilegium nicht entgegensteht, unterworfen.

Reglement.

§. 2. Das Actionär-Vorzugsrecht für die Generalversammlungen hat die Staatsbürgerchaft des Actionärs auszuweisen.

§. 3. Die Scrutatoren werden paritätisch aus den österreichischen und ungarischen Actionären gewählt.

§. 8. Die Firmenzeichnung auf den verschiedenen Documenten erfolgt, je nachdem der Gegenstand in den Wirkungsbereich des Ausschusses, der Direction oder der Filialen gehört, durch die Vertretung des Ausschusses, der Direction oder der Filiale; die Banknoten sind vom Director der Centralcasse gefertigt.

§. 10. Der erste Generalsecretär nimmt an den Beratungen des Ausschusses theil, jedoch ohne Stimmrecht; er überwacht die Vollziehung der gefassten Beschlüsse.

§. 12. Bei jeder der zwei Directionen fungirt ein referirender Generalsecretär analog dem ersten Generalsecretär beim Ausschusse.

§. 13. Die officielle Geschäftssprache ist für die österreichische Bankanstalt die deutsche, für die ungarische die ungarische. Dieser officiellen Geschäftssprachen müssen sich die beiden Anstalten sowohl im Verkehre untereinander, als auch mit dem Ausschusse und den Filialen bedienen; bei ausgefertigten Urkunden dürfen auch Uebersetzungen beigegeben werden; im Verkehre mit Privaten darf nach Ermessen der Leitung auch eine andere, als die officielle Sprache gebraucht werden.

§. 14. Der Austausch der gegenwärtigen Nationalbank-Actien gegen Actien der neuen österreichisch-ungarischen Bankgesellschaft hat binnen zwei Jahren zu erfolgen. (Ein paritätisch ausgestattetes Formular für die neuen Bankactien ist beigelegt.)

§. 27. Innerhalb der durch die Noten-Contingentirung gesteckten Grenze verfügt jede Direction über die Verwendung der gesellschaftlichen Mittel im Escompte- und Lombardgeschäfte.

ein wichtiges Geschäft in Sacramento habe, und dort über Nacht bleiben müsse. Natürlich mußte nun Nr. 1 mit ihrer Gesellschaft auch bleiben. Gattin Nr. 2 mußte aber geschickt aus dem Zuge gebracht werden. Der Train hält 20 Minuten in Sacramento. Nr. 2 wurde also gebeten, ihren Sitz so lange zu behalten, bis ihr Walle einen Wagen besetzt haben würde, der sie zu dem Hause eines Freundes führen sollte. Gattin Nr. 1 schickte Miller mittelst Wagens sammt ihrer Gesellschaft in ein Hotel, und nachdem ihm diese Trennung einmal gelungen war, hatte er leichtes Spiel. Unter Geschäftsvorwänden besuchte er bald die eine, bald die andere Gattin, und unter gleichem Vorwand expedirte er nach einigen Tagen Nr. 2 nach San Francisco, und Nr. 1 zurück nach Lynchburg, wobei er der Letzteren 60,000 Dollars in Bonds der Vereinigten Staaten schenkte, als einen Theil des Vermögens, das er in Australien gemacht habe. — Nun hat sich natürlich aber John Miller, rechte Woodruff, wegen Bigamie vor Gericht zu verantworten, was ihm mehr Unannehmlichkeiten machen wird, als die unterliegenden und nicht mehr zu Stande gebrachten 400,000 Dollars. Das Leben im Goldlande ist eben reich an Romanstoffen.

Literarisches.

Wir beilen uns, die Aufmerksamkeiten unserer wissenschaftlichen Kreise auf das soeben im Buchverlag der k. Akademie der Wissenschaften erschienene Werk „Ethnographie von Ungarn“ von Paul Hunfalvi (Magyarorszag ethnographiája irta Hunfalvi Pál) zu lenken.

Der Verfasser begründet in der Einleitung, warum er Ursprung, Entwicklung und Wechselfälle der Magyaren so gründlich und die übrigen Volksstämme, die Walachen ausgenommen, nur in gedrängter Kürze behandelt. Mit den Walachen macht er die Ausnahme, weil dieses Volk sozusagen vor unseren Augen entstand und sich gestaltend für den Ethnographen äußerst lehrreich zu studiren ist. Das Hauptgewicht legt er nicht auf die sogenannten zoologischen Unterscheidungsmerkmale: „Nicht Configuration, Gehirn, Darmtrakt, Hautfarbe, sondern Sprache und sociale

§. 28. Ueber die Annahme und Ablehnung von eingereichten Wechseln entscheiden Comite's, die am Siege der Bankanten unter Vorsitz eines Directors, in den Filialen unter Vorsitz eines Oberbeamten berathen.

§. 33. Kein Wechsel darf, falls er anders den gestellten Bedingungen entspricht, zurückgewiesen werden, weil der Betrag, auf welchen er lautet, zu gering ist.

Ungarn.

Δ Budapest, 24. November. Keine üblere Gespözigkeit, kein notwenigeres Uebel läßt sich wohl am ganzen äußeren Apparate unseres parlamentarischen Lebens wahrnehmen, als die sogenannten General-Debatten. Ueber Alles wird in der hier vorherrschenden allgemeinen Haltung gewöhnlich mehr gesprochen, als über die eigentliche, an der Tagesordnung stehende Sache selbst. Betreffs des nächstjährigen Budgets hätten wir endlich die Generaldebatte im Rücken und nun haben wir bei der gewöhnlich normaler gehandhabten Specialdebatte die beruhigende Erwartung, noch rechtzeitig sämtliche einzelne Ressorts erledigt zu sehen. Vor Neujahr würde in beiden Häusern die Geldgebung nicht voraussichtlich gesichert gelten, auch könnten wir nicht leicht im Januar die Revision des Ausgleichsgesetzes gemäßen, wenn das ad rem nicht sämtliche Volksvertretern als strengste Norm gälte. An Vorarbeiten fehlt es ja unsweniger, da bis heute der Ausgleichssauschlag nahezu 200 Paragraphen des Strafgesetzbuchs erledigt und auch die übrigen Ausschüsse dem Plenum vollauf zu thun geben.

Solch eine Darlegung unserer heutigen Finanzlage, solch ein auf Thatfachen basirter, ernst, gewissenhaft prüfender Rückblick findet übrigens volle Berechtigung, wenn wir den berühmten Vorzügen in dem Grade begreifen, wie in den gestrigen repetirenden Erörterungen unseres Finanzministers. Nahezu 200 Millionen waren es, die das Land nach verschiedenen Richtungen hin auf Investitionen im Interesse der Volkswirtschaft und Kultur während der letzten Jahre verwendete und dennoch läßt sich eine wirkliche Verbesserung unserer Finanzlage nicht in Abrede stellen. In diesen nachgewiesenen Facten gipfelte der eigentliche Kernpunkt der Széll'schen Rede, durch welche sowohl die oppositionellen Angriffe von Seite der Altconservativen, wie auch von Seite der unabhängigen Liberalen und seitens der äußersten Linken in überzeugendster Weise widerlegt worden.

Wien, 24. November. Das heutige „Armeeverordnungsblatt“ bringt die Enthebung des Erzherzogs Friedrich vom Truppendienste, ferner die Adjutirungs- und Ausrüstungs-Vorschrift für die Cacetenschüler, dann die Ernennung des Oberst-Lieutenants Schaller zum Vorstande der neuereichten 10. Abtheilung des gemeinsamen Kriegsministeriums. — Die Artillerie-Regimenter 9, 10 und 11 sind mit Ukatus-Kanonen vollständig ausgerüstet. An die Regimenter 2 und 7 werden die neuen Geschütze gegen Mitte December vertheilt. — Salisbury trifft mit der Nordwestbahn um 10 Uhr 5 Min. Abends hier ein.

Die meisten hiesigen Blätter beschäftigen sich mit dem Berichte Lucam's. Die „Presse“ meint, die geistreichen Sophismen Lucam's involviren noch nicht die Entscheidung der Bank selbst. Der Status quo sei unhaltbar, man müsse Ungarn Rechnung tragen. Die „N. fr. Presse“ erklärt, daß, wenn Finanzminister Petris sich Ungarn gegenüber für das Bankstatut engagirt habe, sein Wort heilig bleiben müsse; allein die gesammte Bevölkerung stehe auf Seite der Bank. — „Fremdenblatt“ nennt die Aufforderung zu Verhandlungen der Regierungen mit der Bank eine Schlinge für die Regierungen; die Verhandlungen kämen einer Capitulation der Regierungen vor der Bank gleich. Man müsse eine Bankpolitik der freien Hand machen. Die gegenwärtige Bank sei ein Staat im Staate. „Tribüne“ findet, die Ablehnung des Bankstatuts bedeute die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen Oesterreich-Ungarns. Das Votum des Parlaments werde vielleicht zwei Ministerkrisen hervorrufen, allein solche Krisen seien das Heilmittel constitutioneller Staaten.

Ausland.

Berlin, 23. November. Der Kaiser conferirte gestern Nachmittags um 4 Uhr und heute um 12 Uhr Mittags mit dem Fürsten Bismarck. Um 1 Uhr empfängt der Kaiser den Marquis v. Salisbury in Audienz.

Berlin, 23. November. Salisbury mit seiner Gemahlin dinirete gestern beim Fürsten Bismarck und reiste heute Früh über Dresden nach Wien ab. — Der Kronprinz stattete gestern der Gemahlin Salisbury's einen Besuch ab.

Brüssel, 23. November. Die Ablehnung des Antrags Barak's, über die Wahlen in Opern, Antwerpen und Brügge eine Untersuchung einzuleiten, wurde mißfällig aufgenommen; eine Schaar Studenten durchzog die Stadt rufend „Nieder mit dem Ministerium“. Weitere Aufstrebungen kamen nicht vor.

London, 23. November. Das österreichische Eastern Budget meldet, Graf Zichy wurde angewiesen, die englischen Conferenz-Vorläufer in allen Punkten zu unterstützen und nur bei dem Austausch von Schwereigkeiten über wesentlich wichtige Fragen eine Specialweisung von Wien einzuholen. Dies sei der Grund, weshalb Oesterreich keinen

Erstzins machen den Menschen“, indeß berücksichtigt er alle Forschungen seit Blumenbach's Raceneintheilung bis zu den modernen Schädel- und Gehirnmassen und benützt sodann die Ergebnisse der über Enttönnung, Abstammung, Verwandtschaft, Classification der Sprachen vorgenommenen Untersuchungen. Natürlich läßt er sich hierbei die seinerzeit auch in den Tagesblättern mit Verleumdung reproducirte Stelle aus Oskar Rejchel's Ethnographie nicht entgehen, worin von dem Reich an den Wändungen des Euphrat mit der Hauptstadt Ur die Rede ist, welches in die Zeit vor der Herrschaft der semitischen Chaldäer fällt und einen Volksstamm umfaßt, dessen Könige nicht semitische Namen trugen und dessen Keilschrift die Mutter der assyrisch-babylonischen war, nach Rejchel ein dem Iranischen näher als dem türkischen Volksstamm verwandtes turanisches Volk. (Wohlhüthig sind die Magyaren Turanier.) Hunfalvi setzt mit Bedauern hinzu, daß die Sprache dieses Volkes erst nach bestimmten Ergebnissen der assyrisch-babylonischen Sprachforschung, also in nicht sehr naher Zukunft erkannt werden könne.

Die Wichtigkeit der Religion für den Ethnographen führt der Verfasser ebenfalls auf sprachliche Forschungen zurück, weil die Völker nicht nur auf sich selbst heraus, sondern auch durch Assimilation anderer Elemente wachsen.

Vorher er zu den Magyaren sich wendet, bespricht er die vorläufige Zeit, die Stein-, die Bronzezeit und das Eisenzeitalter in Ungarn und Siebenbürgen, die römische, die germanisch-hunnische, die Avarzeit und die der fränkisch-deutschen Herrschaft. Er weist nach, daß selbst die Uebersiedelung aus der Steinzeit auf verschiedene Völker hinweisen, wie auch der Gebrauch der Bronze nordwärts wandert.

Ob das Eisen erst mit den Römern kam, lässe sich nicht entscheiden. Der Verfasser sucht die Fragen zu beantworten, wo die Völker wohnten, die Altilla Heeresfolge leisteten, und wohin die Trümmer der Hunnen das von Engel entdeckte Theiß-Vulgarien, erwähnt die Ueberreste der assyrisch-babylonischen (Peziz) gebliebenen Avarzeit unter der Dorna des Salzburger Bischofs, das pannonische Bisthum mit der slavischen W. f. u. f. w.

zweiten Bevollmächtigten zufolge, bemerkt das Berliner Concilium Forderungen wohl als Konferenz schwerlich ein Die Aeußerungen

liebsam, anstatt beruhigend jegige Publication angegriffen oportum sei, wird viel Times schweigt; Daily steptischem Sinne; der Betreff Khivas und Autorisation zu den Zugouvernementale Blatt größter Schärfe.

Athen, 23. November. Betreffs außerordentlicher 200,000 Mann in erster das Großkreuz des Ordens seinen Posten nach Brüssel Bukarest, 23. Inspektion nach der W. zurück.

Belgrad, 24. 11. Ministeriums angenommen freitfinden. Sines tritt mehrseitig schwere Anschlag des Supstina-Ausschusses Ministerpräsident und Zurecht. — Marinovic's Constantinopel. Magazinovic's trife wurde durch die r. veranlaßt; Rußland forde Armen unter russisches Washington, welche die Forderung von offizieller Seite er. Grund habe. Man glaubt des neuen Präsidenten Louisiana geht ruhig vor Parteien.

Local- u.

— Dem vom Casino anstalteten Tanzkränzchen v. Besuches einigen Abbruch, trag zu thun. Mit ungeg. gefördert durch die gute Morgens. Küche und Rebenso die Verbindung, was stimmendes Lob. Als Ueb. von der die mit derselben Enden der Damentolletten

— Unser Bericht wäre umfänglicher und gelungenere Herren die verdiente Anerk.

— (Der große zu verlassen und die Niederrimme soll einem umlauf. Gerichte zufolge auf städt. Während von dem bekannt. pflegen, soll nicht einmal ein Zunge des fürchterlichen zurückgelassen worden sein.

— Unter der Last d. gefallen ist, brechen die Bän in den hiesigen Gärten und

— (Die Herma Budget-Debatte d. Haus.) Der importirt seiner für die Ablehnung

Bei der Urgeschichte Constantin Porphyrogenet's arabischer Schriftsteller Abu Berich über Chazaren, von Russen (herausgegeben von die Magyaren sind türkisch. am Dniepr und Bug. — schickte an der Hand lingu. werthvolle Copie der aus Geschichtschreibung, verwirrt und bringt den Inhalt der Magyaren-Epöpon mit dem Pilgrim (Paffau) nach Aust. bindung, sowie die Beziehung dem Nibelungenlied, welches geschriebenen Burgunder- werden.

Hunfalvi widerlegt die Nachdem er die noch schließenden Völker Petchenee und die Beschreibung des m. geführt hat, wird der Einformation gewürdigt. Den gemeldet. Er erwähnt, daß Hunfalvi mit anerkenntensw. „wird bei uns nicht geliebt, und anderer Chroniken in weist auf das schätzbare Vor Vereins für sieb. Landestum Wißa im jährl. Pannone Wahrheit am besten entspre Wenzel's Abhandlung Welt anum hin.**)

In den Slaven gewiß Palacsty I. Band S. 102. mit vielber preschender Blüthe habe, polemisirte gegen Bild die Slovaken „ein in langer „dessen Fesseln erst nach ei

*) d. i. ein sehr feiner *) Die letztere Abhandlung unglückliche, postlich betreut manische hospites in desertum.

zweiten Bevollmächtigten nach Konstantinopel schickte. Wiener Anstalten zufolge, bemerkt das Blatt, werde Rußland bezüglich der Garantien keinerlei Concessionen machen und die Forderungen andererweitige Forderungen wohl als unannehmbar erachten, und werde somit die Conferenzen schwerlich ein befriedigendes Resultat erzielen.

Die Aeußerungen des Czars gegenüber Lord Kotsus wirken unliebsam, anstatt beruhigend. Die Erklärung Carl Derby's, daß deren jetzige Publication angesichts der russischen Klüftungen und der Anleihe oportunist sei, wird vielfach als Ausdruck der Ironie gedeutet. Die Times schweigt; Daily News und Daily Telegraph schreiben in seltlichem Sinne; der Standard betont den russischen Vorbruch in Betreff Khasas und das Beständnis des Czars bezüglich seiner Autorisation zu den Zuzügen russischer Militärs nach Serbien. Dieses gouvemementale Blatt kritisiert überhaupt die Worte des Czars mit größter Schärfe.

Athen, 23. November. Die Kammer nahm die Gesetzentwürfe betreffs außerordentlicher Klüftungen und militärischer Organisation von 200,000 Mann in erster Lesung an. Der König verlieh Comanduros das Großkreuz des Erlöser-Ordens. Marquis Gabria reiste auf seinen Posten nach Brüssel ab.

Bu Farest, 23. November. Der Fürst ist zur Truppen-Inspection nach der Moldau abgereist, und kehrt am Montag hierher zurück.

Belgrad, 24. November. Der Fürst hat die Demission des Ministeriums angenommen, doch wird nur ein partieller Ministerwechsel stattfinden. Nikics tritt definitiv zurück. Gegen denselben werden mehrheitlich schwere Anschuldigungen erhoben, die in der nächsten Sitzung des Sapschena-Ausschusses zur Sprache kommen sollen. Christics soll Ministerpräsident und Junicics Minister des Aeußeren werden. Wilostowics bleibt. — Marinowics begibt sich von St. Petersburg nach Konstantinopel. Magaziniowics soll Serbien in Wien vertreten. Die Ministerkrisis wurde durch die russischen Vorschläge, welchen Nikics opponierte, veranlaßt; Rußland fordert die gänzliche Unterordnung der serbischen Armeen unter russisches Commando.

Washington, 21. November. Gegenüber den Gerüchten, welche die Hieherverlegung einiger Compagnien Militär hervorrief, wird von offizieller Seite erklärt, daß diese Maßregel keinen politischen Grund habe. Man glaubt, daß die Truppen bis zum Amtsantritt des neuen Präsidenten hier bleiben werden. Die Wahlprüfung in Louisiana geht ruhig vor sich, in Gegenwart der Vertreter beider Parteien.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 27. November. — Dem vom Casino vorgestern im städtischen Redoutensale veranstalteten Tanzfranzösischen vermochte das garstige Schneewetter betreffs des Besuchs einigen Abbruch, bezüglich der Anmirttheit aber gar keinen Eintrag zu thun. Mit ungeschwächter Lust währte die Tanzunterhaltung, gefördert durch die gute Musik des H. Hof-Orts., bis nach 4 Uhr Morgens. Käse und Keller des Herrn Hoteliers Friedrich Roth, ebenso die Bedienung, waren ausgezeichnet; hierüber herrschte übereinstimmendes Lob. Als Uebelstand erwies sich die neuartige Partetwische, von der die mit derselben in Verbindung gekommenen verlängerten unteren Enden der Damentouletten jammervoll zugerichtet wurden.

Unser Bericht wäre unvollständig, wenn wir es unterließen, dem umsichtigen und gelungenen Arrangement der mit demselben betrauten Herren die verdiente Anerkennung zu zollen.

(Der große Schnee) veranlaßt die Wälfte das Gebirge zu verlassen und die Niederungen aufzusuchen. Ein Rudel solcher Fiergrimmie soll einem umlaufenden, bis noch der Bestätigung harrenden Gerüchte zufolge auf städtischer Gemarkung mehrere Schafe gefressen haben. Während von dem bekannten Weiler nur die Sporen übrig zu bleiben pflegen, soll nicht einmal ein Knochen, als vor Schreck stumm gewordenen Zunge des fürchterlichen Schöpfenmordes in der Nähe der Stadt zurückgelassen worden sein.

Unter der Last des gewaltigen Schnees, welcher dieser Tage gefallen ist, brechen die Bäume nicht nur in den Wäldern, sondern auch in den hiesigen Gärten und auf der städtischen Promenade.

(Die Hermannstädter Fahnenfrage in der Budget-Debatte des ungarischen Abgeordnetenshauses.) Der importirte Schafe Edmund Steinacker hatte in seiner für die Ablehnung des Budgets vorgebrachten Rede auch auf die

bekannte Hermannstädter Fahnen-Affaire angepielt. In seiner Entgegnung bei Schluß der Generaldebatte in der Sitzung vom 24. d. replicirte Ministerpräsident Tisza wie folgt:

„So sehr ich es wünsche, daß nach Schluß dieser Debatte das Haus durch sein Votum entscheiden könne, gibt es doch Dinge, die ich unmöglich mit Stillschweigen übergehen kann. Dazu, worüber ich eine kurze Erklärung abzugeben für meine einfache Pflicht erachte, zähle ich zwei Aeußerungen, deren eine vor einigen Tagen, die andere heute gefallen ist. Heute habe ich nämlich eine Aeußerung vernommen, daß die Regierung und insbesondere das Ministerium des Innern die Bürger dieses Landes verfolge, welche nicht magyarischer Zunge sind. Gleichzeitig hörte ich die Aeußerung, daß es gut wäre, wenn die ungarische Nation ihre seit 60 Jahren, zumal aber seit 17 Jahren fortwährend befolgte gewaltsam magyarisirende Politik aufgeben würde.

„Ich werde weder nach dieser oder jener Richtung hin widerlegen, denn diese Widerlegung ist durch die Geschichte und die Thatfachen gegeben. Doch hielt ich es nicht für angemessen, daß eine derartige Verleumdung der Regierung und noch mehr der Nation im Abgeordnetenshause des Landes einfach hingenommen werde. (Lebhafte Zustimmung.)

„Das Zweite, worauf ich reflectiren will, ist, was von einem Abgeordneten verübt bezüglich dessen gesagt wurde, daß es Regierungorgane und in diesem Sinne die Nation gebe, die ihren Patriotismus damit demonstrieren wollen, daß sie die Farben unseres Monarchen und Königs insultiren. Das bezieht sich auf den Hermannstädter Fall. Es sei mir gestattet zu sagen, wie ich die Sache verhält; ich würde die Sache nicht vorbringen, da aber der Herr Abgeordnete dieselbe proocicir hat, will ich sie erzählen. (Hören wir!) In Hermannstadt war keine Rede davon, daß irgend Jemand die Farben unseres erhabenen Königs verlegen wolle, sondern wohl davon, daß verlangt wurde, es sollen sammt den Farben des Monarchen auch die Farben des Landes dort sein. (Lebhafte Beifall.)

„Der ganze Lärm, der ganze Spectakel ist daher entstanden, weil einige — wie es scheint — vom Herrn Abgeordneten in Schuß genommene, politische Rolle spielende Individuen die Berechtigung des Aufstehens der ungarischen Nationalfahne bestritten. (Große Bewegung.) Das ist nicht gestattet worden und wird nicht gestattet werden. (Allgemeine, lebhafte, langanhaltende Zustimmung und Beifallsbezeugungen.) Und wenn auch die Herren Abgeordneten dort (auf die Sachsen zehend) ihre Köpfe schütteln, wenn's beliebt — denn dies aufzuklären lag in unserem Interesse — werden wir darauf mit den gegen sie (die sächsischen Abgeordneten) zugehenden Erklärungen nicht nur der politischen, sondern auch der militärischen Behörden antworten. (Beifall.)“

(Eine hirtlose Schafsheerde) wurde am 20. d. auf Nagy-Enyeder Hattert von dem Nachts Tövis zufahrenden Eisenbahnzuge überfahren und gräßlich zugerichtet. Der Zug blieb durch das Hinderniß aufgehalten. Die Reisenden hatten jedoch außer dem Schrecken kein weiteres Unglück zu beklagen. — Die Bestimmung morgens Früh ergab 37 tote und 17 stark beschädigte, noch lebende Schafe. Von den 24 Stunden später noch immer in der Nähe des Berunglückungsortes gelassenen armen Thieren waren bis dann noch die Hälfte verendet.

Kein Eigentümer meldet sich um die am Leben erhaltenen, so wenig sich die Stadt- und Feldpolizei bekümmert um die in der Nähe des Eisenbahnweges aufstehenden oder mehr hungernden und frierenden Hausthiere. — Hier grasen dürre Klepper, magere Kühe und fettlose Ochsen auf beschneiten und besetzten Stoppelfeldern, herten- und hirtlose Schafheerden finden ein behagliches Lager auf den Eisenbahnlinien und die Sicherheitsorgane lassen auch die Passagiere mit Dampf sicher fahren, wenn ihnen dergleichen Vieh nicht im Weg kommt. Wärelich eine schöne Gegend das und noch schönere Zustände — nur weiß man nicht recht, ob sie sich den türkischen oder mehr den russischen nähern und wann sie auch die verkümmerte Cultur beleben wird?!

Wie „Magyar Polgar“ mittheilt, hat die Ungarische Dsbahn für den Mobilisirungsfall den Fahrplan betreffs des Truppentransportes bereits festgesetzt; demselben zufolge sollen dann täglich 36 Züge (und zwar 18 nach aufwärts und ebenso viele nach abwärts) verkehren; auch sollen bereits die Waggons für den Verwundeten-Transport fertig sein. In Verbindung hiermit wird erwähnt, daß die Nachricht von der erfolgten Auslösung des 8. Feld-Artillerie-Regiments mit Uqatons-Kanonen insoferne verfrüht war, als die neuen Geschütze nicht nach Siebenbürgen, sondern nach Galizien dirigirt worden sind.

Demselben Blatte zufolge hat sich in einem Klausenburger Wirtshause ein Unbekannter, nachdem er die Aufmerksamkeit der übrigen Gäste in auffälliger Weise auf sich gezogen, den Späß gemacht, bei seinem

Ausführung dessen, daß es in Ungarn Adel und Nichtadel, aber nicht nationale Unterdrückung gegeben habe, und weist den Zerkum von Saffinet (die Slovaken Prag 1875) nach, der Mathias von Trentschin als letzten in der Reihe der Schwenderzoge bezeichnet.

In dem hochinteressanten Capitel 63, die Hunnen, dessen eingehendere Reproduction uns die Rücksicht auf den Raum verbietet, und welches nachzulesen schon nach den folgenden Andeutungen lohnend sein dürfte, reflectirt Verfasser auf Kogalniceanu histoire de la Valachie Berlin 1873 auf Laureani discours introduction, auf die im Jahre 1856 erschienene Chronika lui Husul, Koeler Romänische Studien und Julius Jung Anfänge der Romänen (Zeitschrift für öst. Geschichte 1876.)

Verfasser gelangt zu demselben Resultate wie Köstler *) Die Zigeuner (Sindier) sind zu uns aus Bulgarien, nach Deutschland zuerst mit Nicolaus Gara's Reisepaß gekommen. Die Armenier sind, obgleich Verfasser die Schriften des jüngst verstorbenen Christof Lukats hätte benützen können, gar zu flüchtig behandelt.

Von den Juden sagt der Verfasser: Nimm eine große Karte und von dort, wo die Theil in die Ebene tritt, bis dahin, wo sie in die Donau mündet, bezeichne mit Rothstift den Grundbesitz der Juden und du wirst staunen, wie viel nicht mit ungarischem Blut erworbene, aber durch ungarische Schulden verloren gegangene Erde da ist.

Alle, so schließt Hunfalvi, sind Ankömmlinge in diesem Lande, die ältesten, wenn wir die Kroaten ausnehmen, die Magyaren. Bald tausend Jahre sind es, seit dies Land Magyarenreich heißt, eine so lange Dauer der Geschichte findet man nicht auf Erden, seit Clio sich erinnert. **)

Das Werk, dessen oberflächlicher gehaltenen Partien vielleicht andere Gelehrte zu ergänzenden Arbeiten veranlassen, dürfte durch eine deutsche Uebersetzung aus der Feder Dr. Schwiders dem Ausland vermittelt werden.

Gleichzeitig mit demselben ist vom oben genannten Dr. Schwider eine Statistik von Ungarn erschienen, welche kürzlich dem „Dona“ zu einer ganz Spalte langen Denunciation wegen Mangel an Patriotismus Anlaß gegeben hat, weil Schwider absichtlich unterlassen hat, die Magyaren auf allen Gebieten als die ersten unter den Nationen darzustellen.

Hunfalvi berührt die Romanen gleichfalls darüber, daß der Ausdruck „Balagen“ kein Spottname sei. Er ist es in Siebenbürgen freilich nicht, war es aber für die Serben und Kroaten, wie aus dem werthvollen Werke: Alexander Stojacowits über die staatsrechtlichen Verhältnisse der Serben in der Wojwodina und überhaupt in den Ländern der ungarischen Krone, zweite Auflage, Temeswar 1860, zu ersehen ist; welches der Verfasser wohl auch kennen dürfte. *) Auch in China nicht?

Fortgehen auf dem Tisch einen Zettel zurückzulassen, worauf in romanischer Sprache geschrieben stand: „Hier war De an u!“ Man suchte ihn sofort, ohne ihn finden zu können.

Der römisch-katholische Bischof von Siebenbürgen Michael Fogarassy ist in Begleitung des Canonicus Dr. E. K. in der Hauptstadt eingetroffen und hat an die siebenbürgischen römisch-katholischen Abgeordneten: Karl Antalffy, Anton Boér, Stefan Csöky, Baron Julius Jofika, Dr. Anton Molnár, Béla Lukács, Valentin Mikó, Alexander Koffy, Martin Daniel, Peter Gábor, Ladislaus Jabult und Abazius Uyon die Einladung gerichtet, an einer am 25. d. M. stattfindenden **Conferenz in Angelegenheit der Pensionierung der siebenbürgischen römisch-katholischen Lehrer** und anderer Schul-Angelegenheiten theilzunehmen. Die Conferenz dürfte eine Deputation an den Cultus- und Unterrichtsminister entsenden.

Der Cultus- und Unterrichtsminister macht in einem vom 3. November datirten Rescripte die l. Schulinspectoren auf die in beträchtlichem Maße stattfindenden **Auswanderung aus Siebenbürgen** aufmerksam und fordert die Schulinspectoren auf, die Volksschul-Lehrer anzuweisen, daß sie die Bevölkerung bei jedem sich ergebenden Anlasse über die meist traurigen Folgen der Auswanderung aufklären und dahin streben mögen, daß die Auswanderungslustigen ihre Absicht aufgeben.

Der l. ungarische Minister des Innern hat mit Erlaß vom 9. d. M. sämmtlichen Jurisdictionen das Statut behufs Einstellung der Wählbräuche beim Blutlassen zur Veröffentlichung und Darnachachtung zugesandt.

Die Nachricht mehrerer Blätter von der Beznadigung Francisconi's bestätigt sich zur Stunde noch nicht, da die Acten erst gestern an den Cassationshof abgingen und der Kaiser niemals vor Anhörung der obersten Justizstelle seine Entscheidung faßt.

Bereins-Nachricht.

Bei dem Hermannstädter Filiale des l. allgemeinen Beamtenvereines ist die Vereins-Agentenstelle mit dem fixen Jahresgehälter per 360 fl. und 1/2 Percent Abschluß-Provision in Erledigung gekommen.

Zur Erlangung dieser Stelle ist die Kenntniß der hierländigen drei Sprachen und die diesbezügliche Geschäftsroutine erforderlich.

Die Bewerber haben ihre Gesuche längstens bis 29. d. im Bureau des Vereines (Fleischergasse Nr. 20) einzubringen. Hermannstadt, am 24. November 1876.

Die Direction.

Nachdem ich Hermannstadt verlasse, drängt es mich, aus warmem Herzen meinen Freunden und Bekannten meinen tiefgefühlten Dank für die gütige Theilnahme anlässlich meines Unglücksfalles auszubringen, und Allen ein herzlich gutes Lebenswohl sagend, bitte ich um eine freundliche Erinnerung. Rosenzweig, Feldmarschall-Leutnant.

Telegramme.

Wien, 25. November. *) Der englische Conferenz-Bevollmächtigte, Lord Salisbury, welcher von Berlin hier eingetroffen ist, wurde von Seiner Majestät in Audienz empfangen, welche dreiviertel Stunden währte, sodann hatte der Lord eine zweistündige Conferenz mit dem Grafen Andraffy. Die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des Zwistes wegen der orientalischen Frage wächst. — Uebermorgen reiß Lord Salisbury von hier nach Rom.

Wien, 25. November. *) Ein englischer Cabinets-Courier ist hier eingetroffen. — Berliner Nachrichten zufolge hat Deutschland seine Bereitwilligkeit erklärt, auf Grundlage der englischen Propositionen die Vermittlung zur Erzielung eines Einverständnisses zwischen England und Rußland zu übernehmen.

Wien, 25. November. *) Mehrere Blätter deuten die Möglichkeit einer theilweisen Ministerkrisis, jedoch keineswegs zu Gunsten irgendwelcher verfassungseindlicher Partei, an.

Wien, 26. November. (Tel. des Corr.-Bureaus.) Lord Salisbury empfing heute Vormittags den Besuch des Grafen Andraffy und reiste statt morgen (wie vorerst in Aussicht genommen gewesen), bereits heute um halb zwei Uhr Nachmittags mit dem Südbahneizug ab.

Nagusa, 26. November. (T. d. G.-B.) Der russische Consul Jonin wurde telegraphisch nach Petersburg berufen und ist unverzüglich dahin abgereist.

Der Insurgentenschef Mujic, wurde auf österreichischem Gebiet betreten, verhaftet und nach Slano escortirt.

London, 26. November. (T. d. G.-B.) Rußland soll auf der Conferenz die Modalitäten der Occupation bestimmt formuliren wollen und nicht abgencigt sein, einige der für die Befestigung Syriens durch Frankreich im Jahre 1860 festgestellten Bestimmungen zu acceptiren.

*) Nach Ausgabe unseres jüngsten Sonntags-Blattes eingelangt.

Fremdenliste.

Vom 25. bis 26. November 1876. **Hotel Neurhler.** Nikolaus Gornat, Kaufmann, von Prag; Romanu, Restaurateur, von Tövis; Gräfer, Beamter, von Mediasch; M. Simon, Reisender, von Budapest; M. Lufly, Kaufmann, von Prag; J. Menol, Kaufmann, von Karlsburg; Josef Güter, Reisender, M. Binder, Kaufmann, von Wien; Salvatore Surbi, von Palermo.

Telegr. Wiener Cours vom 25. November 1876.

5% Metalliques	61.15	Temesv. Grundentlastungsbö.	71.50
5% mit Mai- u. Nov.-Zinsen	—	Siebenb.	72.50
5% National-Anlehen (Silber)	66.80	Kroat.-slav.	85. —
1860-er National-Anlehen	108. 5	Silber	112.80
Banfacten	825. —	R. l. Münz-Ducaten	5.98
Crebittacten	189.40	Napoleon'd'or	10.10
London	126.60	100 Part Deutsche Reichswähr.	62.20
Ung. Grundentlastungsbö.	73. —		

b. i. ein sehr seltner Artikel
*) Die letztere Abhandlung 1873 enthält eine freundliche Einleitung über die ungarische Geschichte seit ihrer Schöpfung sehr zweifelhafte Urkundenbeweise für romanische hospites in Oesertum.

Andmachung.

Raut Erlaß des hohen k. ung. Ministeriums des Innern vom 22. November, 3. 5411 praes. 1876, wurde die Ausfuhr von Pferden aus Ungarn-Oesterreich verboten. Das Verbot tritt mit jenem Tage in Kraft, wo es zur Kenntniß der Zollbehörden gelangt. Hermannstadt, am 25. November 1876.

Der Vice-Gespan: Gibel.

Csödnnyitási hirdetmény.

A nagy-szebeni kir. törvényszék részéről ezenel közhírré tétetik miszerint Werner Károly helyi kalaposmester ellen ennek minden bárhol található felkelhetőségen azon korona országokban melyekben az 1853. évi július 18-án kiadott csödnrendtartás még hatályban van, fekvő ingatlan javai fölött ezen kir. törvényszék által a csöd megnyitván, felhívhatnak mindazok, kik ezen csödvagyontól bármily jogzimmal valamit követelhetni vélnék, hogy keresetüket a szükséges okmányok és bizonyítványokkal ellátva a kinevezett perügylet Schneider Frigyes helyi ügyvéd úr ellen, kinek helyettesül Dr. Schwabe Gyula ügyvéd úr neveztetett ki, legfőbb 1876. évi december hó 31-ig annál bizonyosabban ezen kir. törvényszékhez adják be, mivel ellenesetben az illető követelők, ha mindjárt igényeik tulajdoni, elsőbbségi vagy zálog-jogon is alapulnának, a csödeljárás alá tartozó vagyonból kizárattatnak.

Egyszersmind 1877. évi januar hó 5-ik napjának, délelőtti 9 órája, határidőül kitűzvetvén, melyen az ideiglenes tömeggondnok megerősítendő, vagy helyébe más, valamint a hitelezők választmánya is véglegesen megválasztandó és egységesség sikerültetendő lesz.

Felhívhatnak tehát a csödhitelezők ezen tárgyalási határidőre annál bizonyosabban megjelenni, mivel kimaradásuk esetében az ideiglenes tömeggondnok és a hitelezők választmánya a törvényszék által a hitelezők rovására fog megállapítani.

A nagy-szebeni kir. törvényszék 1876. évi november hó 13-án tartott üléséből.

In der Apotheke des Carl Schieszl in Blasendorf ist mit Ende December eine

Assistenten-Stelle

zu besetzen. Monatlicher Gehalt 15 bis 20 fl. d. W. und ganze Verpflegung. Kenntniß der drei Landes-sprachen ist erforderlich. [827] 3-6

Wilhelm's Schneeburg's Kräuter-Allop

aus bewährten Alpenkräutern für Lunge und Brust nach ärztlicher Vorschrift erzeugt, ist das bewährteste Mittel bei Entzündung der Athmungsorgane, wie Kehlkopf- und Bronchial-Katarrhe, mögen sie akut oder chronisch sein, ferner bei Keuchhusten, Heiserkeit und Halsleiden.

Die Wilhelms Schneeburg's Kräuter-Allop hat auf dem Weltmarkt seit dem Jahre 1855 alle Proben bestanden, eine Menge von ärztlichen Zeugnissen bezeugen seine vorzügliche, sichere und rasch wirkende Wirkung, sein großer Erfolg ist ein deutlicher und schlagender Beweis für die Heilbarkeit und Verlässlichkeit desselben.

Diejenigen p. t. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneeburg's Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben hies ausdrücklich

Wilhelm's Schneeburg's Kräuter-Allop zu verlangen.

Nur dann mein Fabricat, wenn jede Flasche mit diesem Siegel versehen.



Anweisung wird jeder Flasche beigegeben. Eine versiegelte Original-Flasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.

Der echte Wilhelm's Schneeburg's Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Annehmern in

Hermannstadt: Friedrich Thallmayer, Kaufmann; Blasendorf: Carl Schieszl, Apotheker; Klausenburg: Ed. Valentini, Apotheker; Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apotheker; Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann.

Nur noch 8 Tage dauert der Verkauf der Leinwand- und Wäsche-Fabrik

M. Beyer & Comp.,

Hauptniederlage in Wien, Spiegelgasse 11. — Niederlage für den überseeischen Transport Triest, Corso 607.

eröffnet hier, Seltnergasse Nr. 17, eine Niederlage auf 30 Tage und präsentiert hiermit ihren diesfälligen

PREIS-COURANT.

- Zacktücher. 1 Dugend englische färbige Batisttücher, gefärbt und gewaschen von fl. 90 bis fl. 1.20. 1 Dugend weiße Leinwandtücher von fl. 85, fl. 1.20, 1.40, 1.70, 2., 2.40, 3., 3.50. 1 Dugend à jour gefärbte französische Leinen-Batisttücher von fl. 3.50, 4., 5., 6.—. 1 Stück Sacktücher von Schweizer Glasbatist, à jour gefärbt, mit jedem Buchstaben handgefärbt fr. 80, fl. 1.—, 1.20.
- Handtücher. 1 Dugend Leinen-Handtücher fl. 2.25, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—.
- Servietten. 1 Dugend weiße Leinen-Servietten, beste und schwerste Qualität fl. 2.60, 3.—, feinste fl. 4.—.
- Tischtücher. 1 Stück Leinen-Tisch Tuch für 6-8 Personen fl. 2.40, 3.—.
- Leinwand. 1 Stück 2 3/4 Meter — 30 Wiener Ellen Garnleinwand fl. 6.50, 7.50, 8.—, 9.—. 1 Stück 2 3/4 Meter — 30 Wiener Ellen geblickte schottische Leinwand fl. 8.—, 9.50, 11.—, 12.—, 14.—, 16.—. 1 Stück 2 3/4 Meter — 38 Wiener Ellen schwere Graß-Leinwand von fl. 12.—, 13.50, 15.—, 17.— bis fl. 21.—. 1 Stück 3 3/4 Meter — 50 Wiener Ellen Holländer Leinwand von fl. 18.75, 21.—, 28.—, 28.— bis fl. 35.—, feinste fl. 45.—. 1 Stück 4 1/2 Meter — 54 Wiener Ellen Hamburger Leinwand fl. 23.—, 25.—, 28.—, 30.—, 36.—, feinste fl. 47.—. 1 Stück 14 1/2 Meter — 19 Wiener Ellen Leinwand für 6 Leintücher, 1/4 breit fl. 15.—, 16.50, 18.50. 1 Stück 14 1/2 Meter — 19 Wiener Ellen, 1/4 breit fl. 17.—, 18.50, 21.50. 1 Stück 14 1/2 Meter — 19 Wiener Ellen, 1/4 breit fl. 17.—, 18.50, 21.50.
- Café-Garnitur in Modefarben von Leinen, für 6 Personen. 1 Caféschmuck mit 5 passenden Decken fl. 4.80, 5.50.
- Damen-Wäsche. — Hemden. 1 Chiffon-Schlinghemd mit Garnitur fl. 1.—. 1 Chiffonhemd mit reich gefärbter Brust fl. 1.60. 1 Chiffon-Angehämmt mit reich gefärbtem Bolant fl. 2.50. 1 Leinen-Schlinghemd oder Kniehemd von Holländer oder Hamburger Leinwand mit handgefärbter Garnitur fl. 2.80, 3.30. 1 hochfeines Leinen-Angehämmt fl. 4.50.

Complete Brautausstattungen von Leib-, Tisch- und Bettwäsche von 250 fl. bis 2000 fl. Es wird für jede bei uns gekaufte Waare Garantie geleistet, was nicht convenirt, wird zurückgenommen, umgetauscht, oder wir bezahlen den vollen Betrag dafür zurück. Diese freiwillig von uns übernommene Verpflichtung bürgt jedem Käufer dafür, daß unsere Bedienung reell und gewissenhaft ist und daß unsere Preise ohne Concurrenz sind. Unsere Preise sind streng festgesetzt. — Aufträge für unsere Wiener Fabrik werden prompt und gewissenhaft effectuirt.

Die Leinen- und Wäsche-Fabriks-Niederlage von M. Beyer & Comp.

Hermannstadt, Seltnergasse Nr. 17.

Vom Staate ausgegeben und durchaus gesichert!! Große Gewinne bei nur geringem Risiko!! Für Rmk. 6 — 3 fl. 30 Kr. ö. W. verleihe ich prompt und gewissenhaft durch Post, ein ganzes Original-Loos, 1/2 Original-Loos für fl. 1. 65 Kr., 1/4 Original-Loos für 83 Kr. ö. W. (kein bloßer Antheilsschein, sondern wirkliches Werthobject) in der am 13. December d. J. neu beginnenden 271. Hamburger garant. Staats-Lotterie deren von jetzt ab neu eingerichtet und günstiger vertheilte Spiel- und Gewinn-Formation laut Plan u. N. den Vortheil bietet, daß schon in 1. Classe der geringste Gewinn 20 Rmk. = 11 fl. ö. W., also mehr als das Dreifache des Einsatzes beträgt. Außerdem Gewinne von 12,000, 15,000, 20,000, 25,000, 30,000, 40,000, 50,000, 60,000, 80,000, 125,000, 250,000 fl.

Hauptgewinn 375,000 fl. welche in 7 Theilungen zur Entschädigung kommen. — Näheres im Spielplan, den ich auf Verlangen unbeschränkt gratis und franco versende. Die Auslosung der Gewinne sowie auch die nachherige Auszahlung derselben steht unter Garantie und Kontrolle der Staats-Finanz-Deputation.

Für exacte und sichere Bedienung bürgt das langjährige Renommee meiner Firma.

Referenz die Hamburger Börse!! Die überaus rasche Rückfrage veranlaßt in früheren Jahren keine solche Erregung meines Vorraths an Loosen, als diese diesmal erfolgt ist, allen Befestigung, welche bis zum 12. December d. J. bei mir eintreffen, ausnahmslos solche leisten zu können.

Louis Wolf, Bank-Geldschäft, Lotterie-Ver-Einnehmer, Hamburg, Ellerthorsbrücke 4.

Deponirungs-Scheine nur bei **Josef Kohn & Co.,** Bankhaus, Wien, Kärntnerstrasse 45.

Einfachste und überraschend billige Art des Vorkaufes durch biqueme Theilzahlungen (keine Notenbriefe!) unter gleichzeitiger Deponirung bei der hiesigen Nationalbank oder Sparcasse. Schon bei 5 Gulden Anzahlung spielt Besteller sofort auf sein eigenes Los, an uns ist nur ca. 1 Drittel des Vorkaufes in 4-5 Monatsraten zu zahlen, Rest nach Bequemlichkeit.

Deponirungs-Scheine auf Credit, Communal-, 1841er und 1839er Lose, einzeln und in Gruppen, vorräthig. [830] 1-6

Ein Wirthsgechäft

zu verpachten, vis-à-vis der neu erbauten Artilleriekaserne, sammt Einrichtung und Willard, verbunden mit einer Tabak-Trafil, auf ein oder mehrere Jahre. Näheres: Schemisgasse Nr. 5. [836] 1-3

Handschuhmacher- und Bandagen-Geschäft aus Wien.

Der achtungsvoll Gefertigte erlaubt sich dem p. t. Publicum, so auch der löblichen Garnison die ergebene Anzeige zu machen, daß derselbe von Wien nach Hermannstadt übersiedelt ist, sich hier etablirt hat und folgende Artikel bestens empfiehlt, als: beste Glacé- und Waschleder-Handschuhe, feinste und neueste Cravaten, echt englische und französische Hosenträger, Gummi-Betteinlagen, Klystier- und Motterspritzen, Mutterkränze, Krampfadler-Strümpfe, Fischblasen, Bauchgurten und alle in das Fach einschlagende Artikel.

Inbesonders empfiehlt sich derselbe den Herren Aerzten und allen Bruchleidenden mit allen Arten Bruchbändern neuester Erfindung und werden selbe auf Bestellung auch überall versendet. Als Maß ist erforderlich die Leibweite nach Centimeter und Angabe: rechts oder links und das Alter, um ein vollkommenes Bruchband zu erhalten.

Indem Gefertigter in Wien durch volle 15 Jahre eines ehrenvollen Renommés sich erfreute, hofft er auch hier bei seinem neuen Unternehmen auf dasselbe Wohlwollen rechnen zu dürfen.

Gehschungsboll **Johann Dieder,** Handschuhmacher und practischer Bandagist. Grosser Ring, neben der Mackl'schen Lotto-Collectur. 1-3 [834]

Aerztliches Zeugniß über Herrn Apotheker **Wilhelm's** antiarthritischen anti rheumatischen **Blutreinigungsthee.**

Zum Wohle der leidenden Menschheit fühle ich mich gedrungen, den ausgezeichneten Blutreinigungsthee des Hrn. Apothekers Wilhelm in ärztlicher Hinsicht ganz besonders zu empfehlen.

Dieses Präparat, so einfach in seiner Art, ist eines unserer vorzüglichsten Heilmittel für alle inneren Leiden und solche äußere Krankheiten, welche der Ausdruck böser Säfte sind.

Ich habe Gelegenheit gehabt, obigen Thee hier in Amerika, bei meiner ausgebreiteten Praxis recht oft anzuwenden und habe gefunden, daß derselbe sich ganz schlagend erwiesen bei folgenden Leiden:

- a) bei Krankheiten der Athmungsorgane, besonders Catarrhe der Bronchien, namentlich wenn der Auswurf am Morgen sehr eripisch und quälend war, ferner bei asthmatischen Beschwerden, im letzten Falle war die Wirkung eine brillante;
- b) Krankheiten des Magens, beim Magenkatarrh, Magencatarrh, bei den aus vererbten Magen hervorgehenden Kopfschmerzen, bei Hypochondrie, Magenschwären, Magenkrebs und hysterischen Beschwerden;
- c) bei Anschwellung der Nieren, Hämorrhoiden und zwar ganz besonders, wenn die habituelle Stuhlverstopfung Ursache der Anschwellung und Bereizung der Nieren und der hierdurch erfolgten Blarungen ist;
- d) bei organischen Herzfehlern, bei Klappenfehlern;
- e) bei Syphilis und syphilitischen Leiden aller Art, namentlich solcher, wo Quinuren curet, gerechnet angewandt, wo Beobachtung monatlang ohne Erfolg genommen worden ist. Also bei veralteter Syphilis ganz besonders.

Comit bleibt der Blutreinigungsthee des Hrn. Apothekers Wilhelm auch für Amerika eine Versicherung des Arzneimittelgeschäfts.

New-York, 16. September 1873.

Dr. med. A. Groyen, deutscher practischer Arzt in New-York, No. 74, Seventh Street, ehemaliger deutscher Stadtharzt.

Vor Verfälschung u. Täuschung wird gewarnt. Beim Ankauf wolle das p. t. Publicum genau auf meine gefegte Schutzmarke und Firma sehen, damit an jedem Artikel an der äußeren Seite ersichtlich ist, durch es durch Fälschungen nicht getauscht werden könne.

Der echte Wilhelm's antiarthritischen anti rheumatischen Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen anti rheumatischen Blutreinigungsthee-Fabrication in Neunkirchen bei Wien oder in meinen in den Setzungen angeführten Niederlagen.

Ein Packet, in 8 Waben getheilt, nach Vorschriften des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 fl., separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des p. t. Publicums ist der echte Wilhelm's antiarthritischen anti rheumatischen Blutreinigungsthee auch zu haben in:

- Hermannstadt: Friedr. Thallmayer, Kaufmann.
- Abrudbánya: N. Vlade.
- Arad: F. Tones & Comp.
- Bistritz: Friedr. Kelp, Tergovits & Zintz, Dietrich & Fleischer.
- Blasendorf: Carl Schieszl, Apotheker.
- Broos: Carl Recker, Apotheker.
- Klausenburg: Julius Fröhlich, Apotheker.
- Kronstadt: Ad. Valentini, Apotheker.
- Lechnitz: Ferdinand Jekelius, Apotheker.
- Marienbad: Friedrich Scheint, Apotheker.
- Moros-Hllye: C. Hoffinger, Apotheker.
- Mühlbach: J. C. Reinhard, Apotheker.
- Nagy-Bánya: J. Haraesek, Apotheker.
- Nagy-Enyéd: August Binder, Apotheker.
- Reusmarkt: Chr. Fr. Schimmert, Apotheker.
- Roman (Moldau): Josef Danffy, Apotheker.
- Schässburg: Josef B. Teutsch, Kaufmann.
- Szász-Bégen: S. J. Leonhardt.
- Vajda-Hunyad: Friedrich Acker, Apotheker.
- Vezsepatyk: Ludwig Moldovan, Apotheker.
- Vizakna (Salzburg): Joh. v. Cronberg, Apotheker.

Erst ein... auf der Sonn... Freitag... 5 fl., das Viertel... 50 kr., ein Monat... 1 fl., ein Jahr... 10 fl. Einzelne Nummern... Th. Steinhaus

Abonnement bei Herrn J. F. Le... Nr. 279

Präm... Hermannstadt... In loco... 2 fl. 50 kr. — fl. 85 kr. der „Der

Die „Sachsen... Wie zu erwar... debatte des Budgets... einer Partei auch... schuldig. Sie habe... andern Natur gewo... Ministeriums gefiel... d. h. sie wollen der... was Staates erford... hat, nicht vollzie... Folgen dies hätte... Reichstagsabgeordn... lassen. Daß aber ih... haben, wenn z. B... die Pfarrer, im Ze... zahl worden wäre, zeugt halten.

Kurz unsere... Liberalen und sogar... ängeln, weit überflü... der äußersten Linken... stürzen; die a u ß e... noch nicht genug im... Erfahrungen ihrer e... wichtig, es absolut... nachkommen will... den äußersten Linken... die „Sachsen“ ganz... Diesmal habe... Treffen geschick. B... dieser Gelegenheit in... theils wegen der hä... sich das geachtete... theils wegen des ich... gewichtigere Kräfte... erwartete Wirkung... begann er zu feffeln... als er palästisch... v. Baugmann seine... feinerzeit, wenn es... Waterlandes angeht,